

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Kitzig, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: August Fabian, Magdeburg. — Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. — Druck von Franz Schöler, Magdeburg. — Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1587. — Redaktion: Er. Mühlstraße 5. Fernsprecher 961. — Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangiergeld) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. — Wer Anzeigen in der Volksstimme bestellen will, sende die Anzeigen in der Expedition und den Ausgabestellen vierzehntägig vor. — Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Invertionsgebühr die sechsgehaltene Zeile 15 Pf. — Post-Zeitungsliste Nr. 1899

Nr. 173.

Magdeburg, Sonntag, den 27. Juli 1902.

13. Jahrgang.

Heute liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage Die Neue Welt Nr. 30.

Eine Blöbe?

„Die Sozialdemokratie hat sich heute in ihrer Stellung zum Zolltarif eine Blöbe gegeben, die auch nur oberflächlich zu bedecken ihr nicht mehr gelingen wird.“

So jubelt ein Kapitalistenorgan par excellence, die Berliner „Neuesten Nachr.“ in einer Kritik über die gestrigen Verhandlungen der Zolltarif-Kommission. Und warum diese Freude? Ein Blick auf den Verlauf der Debatte lehrt sofort, daß hier die Blöbe nicht auf Seiten der Sozialdemokratie zu suchen ist, sondern daß das edle Kapitalistenblatt mit dem Triumphgeschrei nur seiner eigenen Urteilsfähigkeit ein klägliches Zeugnis ausstellt.

Zur Beratung standen gestern die Positionen 772 bis 776, die die Zölle für Silber festsetzen.

Unseren Antrag auf unterschiedslose Zollfreiheit begründete Genosse Hoch, der sogleich in ein scharfes Rencontre mit dem Vorsitzenden geriet. Hoch behandelte ausführlich die Frage der Liberalfreie im Bijouteriegewerbe, wurde aber fortwährend von Herrn Kettich unterbrochen, und als er dann weiter ausführte, daß die Interessen der Unternehmerringe bei der Mehrheit der Kommission eine weitgehende Unterstützung fanden, wurde er sogar zur Ordnung gerufen. Bei diesem Ordnungsruf beging Herr Kettich jedoch eine grobe Fälschung, indem er unserem Genossen Worte in den Mund legte, die dieser gar nicht gebraucht hatte. Hoch verbat sich das energisch.

Graf Posadowsky, der hierauf zum Worte kam, versuchte noch einmal, anknüpfend an eine entgegengesetzte Behauptung Hochs, die Vaterhaft der Vorlage von sich abzuwälzen. Das Reichschakamt habe die Führung gehabt. Mit Genugthuung habe er aus den Darlegungen des Abg. Hoch ersehen, daß dieser auf dem Standpunkt stehe, die Regierung könne bei Handelsverträgen mit anderen Staaten nur Zugeständnisse erzielen, wenn sie selbst etwas zu bieten habe. „Das ist ganz mein Standpunkt!“ konstatierte der edle Graf mit Empfindung. Ein einzelner Staat könne nicht für sich Zollfreiheit durchführen, wenn er ringsum von Schutzzöllen umgeben sei. — Nur nebenbei sei konstatiert, daß England die Zollfreiheit durchgeführt und dadurch „freie Hand“ bekommen hat. Man kann nicht sagen, daß es schlecht dabei gefahren ist.

In einer persönlichen Bemerkung kam Stadthagen zunächst auf den Zwischenfall Hoch-Kettich zurück und protestierte aufs schärfste gegen die Geschäftsführung des Herrn Kettich. „Derjenige sei kein Störer der Geschäftsordnung, der, wie Hoch, die Wettdecke von der Wahrheit gezogen habe!“ Herr Kettich erklärte schließlich an, daß er sich geirrt und daß Hoch nicht die von ihm verstandenen Worte gebraucht habe.

Hoch erwiderte dem Grafen Posadowsky in einer längeren Rede, in der er ausführte, daß Konzessionen nur herbeigeführt werden könnten auf dem Wege beiderseitigen Entgegenkommens. Die beschlossenen Erhöhungen der Kommission kann man nicht gerade als Entgegenkommen unsererseits bezeichnen. Hoch fuhr dann fort: „Wer nichts mehr zu bieten habe, um Zugeständnisse zu machen, der könne natürlich auch nicht zu Handelsverträgen gelangen!“

Graf Posadowsky nahm diese Erklärung „mit großem Danke“ entgegen. Gegen diese Grundsätze des Abgeordneten Hoch verstoße der Tarif in keiner Weise (!!) Wenn aber jemand diesen Standpunkt vertrete, so dürfe er nicht überall Zollfreiheit verlangen, sonst werde er zu einem wirtschaftlichen Marquis Poja, der anstatt Gedankenfreiheit im Dogma Zollfreiheit verlange

Stadthagen belehrte nun den edlen Grafen, der durch aus eines Sinnes mit einem Sozialdemokraten sein wollte, daß unsere Anträge auf Zollfreiheit ein Protest sein sollten gegen das ganze System, welches die Schutzzölle als Sprungbrett für Erhöhung der Kornzölle benutzen wolle. Abgesehen davon, daß zur Begründung der Zollfreiheit ja stets auf die eigenartige Lage der einzelnen Industrien, insbesondere auf die Ein- und Ausfuhr, die Produktions- und Arbeitsverhältnisse exemplifiziert werde, rechtfertige sich der Antrag auf Zollfreiheit, um blühendes Leben für Deutschland zu bringen, vom grundsätzlichen Standpunkt aus. Um zu dem ja selbst vom Grafen von Kanitz als erstrebenswert bezeichneten Ziel internationalen freien Verkehrs zu gelangen, sei die Schutzpolitik verkehrt. Erhöht Deutschland seine Zölle, so erhöht auch das Ausland die seinigen. Dann kann aber von einer Möglichkeit, etwas zu bieten, keine Rede sein. Die Zollerhöhung geht dann international wie eine Schraube ohne Ende zum Schaden des Exports, der nationalen Wohl-

fahrt und der solidarischen Interessen der Arbeit. Statt die freihändlerische Richtung anderer Staaten zu stärken, stärke man zum eignen Schaden die schutzzöllnerische. Was sollte die deutsche Industrie beginnen, wenn etwa England schließlich zur Schutzpolitik gedrängt würde? Hinzu komme noch, daß jeder Antrag auf Zollfreiheit die grundsätzliche Bekämpfung der Getreidezölle in sich schließt, für die man durch industriellen Schutz Zoll Anhänger aus Kreisen werbe, die unterschiedene Gegner der Getreidezölle sein müßten. Selbst da, wo ein industrieller Erziehungszoll vielleicht vorübergehend in Betracht kommen könnte, wege das Interesse der Arbeiter gegen Getreidezölle centnerschwer.

Hiermit war die interessante Debatte erledigt. In der Abstimmung wurden die Sätze der Vorlage angenommen.

In später Stunde wurde noch in die Beratung der Eisenzölle eingetreten, die aber noch nicht zu Ende geführt wurde. Die Vorlage hält im wesentlichen die jetzigen Zollsätze aufrecht. Genosse Bernstein begründete in einer sachkundigen, eindrucksvollen Rede unseren Antrag auf Zollfreiheit.

Wir können es nunmehr getrost dem Urteile unserer Leser überlassen, ob sich die Sozialdemokratie oder Graf Posadowsky, beziehungsweise seine bürgerlichen Verteidiger, in der gestrigen Zolltarifkommissionssitzung eine „Blöbe“ gegeben haben. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 26. Juli 1902.

„Den Reich auch noch Diäten!“

In der gestrigen Sitzung der bayerischen Abgeordneten-Kammer beantragte der sozialdemokratische Abg. Ehrhart namens der sozialdemokratischen Fraktion beim Etat für Reichszwecke: Es solle die Position für Kosten der Vertretung im Bundesrat und die auf die Vertreter der Regierung entfallenden Diäten so lange gestrichelt werden, als die Reichstagsabgeordneten keine Diäten erhalten.

Der Finanzminister erklärt, die bayerische Regierung stehe einer Minderung des die Diätenlosigkeit des Reichstags betreffenden Paragraphen nicht grundsätzlich ab. Lehnen d gegenüber, sie würde vielmehr unter gewissen Voraussetzungen für eine Minderung eintreten. Ehrhart (Soz.) sagt, die Erklärung sei eine Verlegenheitsklärung, so lange nicht Klarheit über die gewissen Voraussetzungen gegeben würden. Der Finanzminister erklärt, die bayerische Regierung werde selbstverständlich keiner Voraussetzung zustimmen, welche eine Verständigung von vornherein unmöglich mache. Schädler (Centrum) stellt fest, daß die bayerische Staatsregierung jeder Beschneidung des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechtes entgegengetreten werde. Der Finanzminister nicht zustimmend. Ehrhart zieht hierauf den sozialdemokratischen Antrag zurück.

Durch die Erklärung der bayerischen Regierung ist offenkundig dargethan, daß der Bundesrat sich sehr reich zur Bewilligung von Diäten entschließen würde, wenn — ja wenn —

Weshalb zu den Waffen gegriffen wird.

Aus Halle a. S., 25. Juli, schreibt uns unser g-vorrespondent:

Wiederum einen Beitrag zu dem Kapitel „Duell und Kugel“ lieferte eine vor dem Kriegsgericht der 8. Division stattgehabte Verhandlung gegen den Reserveleutnant Oberarzt Dr. Paul Weber und den Reserveleutnant Gerichtsassessor Walter v. Cerakki, genannt Krieh, beide aus Mügeln bei Oschatz im Königreich Sachsen. Die beiden etwa 34 bis 35 Jahre alten Angeklagten nahmen nicht auf dem Anklagebänken, sondern auf zwei vor dem eingezäunten Anklageraum bereit gestellten Rohrstühlen Platz. Jedenfalls war es für den Herrn Gerichtsassessor, der auf dem Amtsgericht in Mügeln die Rechtsprechung praktisch betreibt, nicht angenehm, heute als Gesetzesverächter die Anklagebank zu zieren. „Selbstverständlich“ wurden die Angeklagten mit „Herr“ angeredet. Besonders auffällig erschien es, daß das Gericht dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf Grund der allerhöchsten Kabinettsordne vom 1. Dezember 1898 beschloß, die Führungszugnisse der Angeklagten in nichtöffentlicher Sitzung bekannt zu geben. Die Vertreter der Presse mußten auf kurze Zeit den Gerichtssaal verlassen, worauf die weitere Verhandlung in öffentlicher Sitzung vor sich ging. Erklärt wurde aber später, daß die Angeklagten bisher unbestraft und von guter Führung wären.

v. Cerakki wurde beschuldigt, am 16. Januar d. J. in Mügeln den Dr. Weber durch den Gerichtsreferendar Zimmermann zum Zweikampf mit tödlichen Waffen (Revolver) herausgefordert zu haben, und dem Dr. Weber wurde zur Last gelegt, daß er diese Herausforderung angenommen hat.

Ferner wurde Weber noch beschuldigt, Anfang Januar eine Herausforderung zum Zweikampf mit Pistolen von dem Leutnant der Reserve Stabsarzt Dr. Klinger in Mügeln angenommen zu haben.

Das gefährliche Spiel mit den Mordwaffen, das in beiden Fällen keine bösen Folgen gehabt, war wie so häufig aus Bagatellen entstanden. Zum 15. Januar hatte der Regelmusikant in Mügeln, dem die besten Herren als Mitglieder angehören, ein Festessen anberaumt. Auch Dr. Weber und der Gerichtsassessor, die seit längerer Zeit auf gespanntem Fuße leben, nahmen daran teil. Weber war am betreffenden Abend zuerst erschienen und von Cerakki nicht begrüßt worden, während letzterer dem Gutsbesitzer Wolf und dem Pastor Paasche, die bei Dr. Weber standen, die Hände gereicht hatte. Weber ärgerte sich darüber und ließ nach dem Festessen Cerakki fragen, ob er ihn sprechen könne. Cerakki ließ erwidern, daß Dr. W. ja wisse, wo er, C., wohne; er sei auch auf dem Amtsgericht zu sprechen. W. erwiderte darauf: „Das ist eine Feigheit!“ und C. entgegnete: „Das ist eine Unverschämtheit!“ Der Gerichtsassessor glaubte nach den Herausforderungsbestimmungen als früherer Student verpflichtet gewesen zu sein, dem Dr. Weber innerhalb 24 Stunden die Forderung schicken zu müssen, und Weber hielt sich verpflichtet, dieselbe anzunehmen. Die Herausforderung des Stabsarztes Dr. Klinger wurde seitens des Dr. Weber auf Konkurrenzneid zurückgeführt. Klinger ist ebenfalls praktischer Arzt in Mügeln und soll sich über die Zunahme der Praxis Webers geärgert haben. Aus Neid habe Klinger eines Abends, als Weber sich einen Spaß erlaubte, dem W. zugerufen: „Unterlassen Sie doch das einfältige Verzerren!“ Darauf gab Weber eine etwas derbe Antwort und gleich nachdem erhielt er die Forderung auf Pistolen. Beide Forderungen sind aber später durch Ehrungen heiderseits glücklich erledigt worden.

Der Vertreter der Anklage beantragte gegen v. Cerakki-Krieh eine Woche und gegen Dr. Weber 12 Tage Festungshaft. Die Angeklagten hatten zu ihrer Verteidigung nichts weiter anzuführen. Das Urteil lautete gegen den Gerichtsassessor auf 1 Woche und gegen Dr. Weber auf 14 Tage Festungshaft. —

Die internationale Situation und die sozialistischen Arbeiterparteien.

Ueber dies Thema schreibt Gynzman in der „Petite Republique“. Er beginnt mit dem Hinweis darauf, daß die Sozialisten ein immer größeres Interesse den internationalen Beziehungen zuwenden müßten; wie die Kapitalisten, so müßten auch die Sozialdemokraten auf alle Vorkommnisse auf dem Gebiete der auswärtigen Politik vorbereitet sein.

Der Schreiber läßt sodann die Konstellation der Mächte nacheinander Revue passieren und stellt dabei fest, daß unter den herrschenden Massen aller Länder zur Zeit mehr denn je ein hoher Grad von Chauvinismus herrsche. Er erinnert an die Rassenkämpfe in Oesterreich, den Vernichtungskrieg, welchen Preußen gegen die Polen, Rußland gegen die Finnen, die Türkei gegen die Armenier führt, ferner an den klaffenden Gegensatz zwischen Slaven und Germanen, an die Verhegung zwischen Deutschland und England, an die chinesischen Wirren usw.

Zum Schluß kommt Gynzman auf die amerikanische Trübsbewegung zu sprechen, die eine ungeahnte Entwicklung nähme. Ueber alle diese Vorkommnisse und Bewegungen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete müsse die Sozialdemokratie mehr denn je unterrichtet sein, damit sie nicht von den Ereignissen überrascht werde. Das internationale Bureau in Brüssel habe die Erwartungen, welche in dieser Beziehung an dasselbe geknüpft worden seien, nicht erfüllt. Das sei auch nicht möglich, wenn die Mitglieder desselben nur alle 12 Monate einmal zusammentreten.

Gynzman spricht sich für häufigere Sitzungen und engere Fühlungnahme zwischen den einzelnen Parteien aus. —

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Abgrenzung und Gestaltung der Berufsgenossenschaften auf Grund des § 141 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft. —

Die Gerichtsverhandlungen in Sachen der Leipziger Bank und ähnliche Vorgänge werden, aller Wahrscheinlichkeit nach, auch im Reichstage zur Förderung kommen. Den jetzt abgeschlossenen Schwurgerichtssitzungen zu Leipzig haben mehrfach außer höheren Beamten der sächsischen Regierung auch solche der preussischen beigewohnt. Kürzlich weilte auch der Staatssekretär des Reichsjustizamts in Leipzig.

Die Regierung und der Zolltarif.

den weiteren Gang der Beratungen berichtet die „Neue Politische Korrespondenz“: Die Staatsregierung wird, soweit wir informiert sind, nach Beendigung der ersten Lesung sich sofort darüber schlüssig machen, welche von der Kommission vorgeschlagenen Änderungen des Tarifs sie annehmen kann, und sie wird dann vermuthlich vorschlagen, in der zweiten Lesung nur noch diejenigen Positionen zu erörtern, bei denen keine Einigung erzielt wurde. — Dazu ist zu bemerken, daß die Regierung dem Reichstag nichts vorzuschlagen hat, der Reichstag erledigt seine Geschäfte, so wie er es für richtig hält. —

„Mit Verlaub, sind wir allein?“

So fragt der gespensterhafte Spielmann in der Feineschen Romanze, als er nachts die Geister des Friedhofs zum Stellbilden sich versammelt. Ähnlich hat auch Bobbielski, der freilich nichts weniger als ein Gespenst ist, als er in Stolz die agrarischen Geister um sich versammelt sah und zu seiner Pauke ansetzen wollte, erst gefragt: „Sind wir unter uns?“ Der Vorsitzende Oberst v. Miglaff prüfte, wie die „Boschische Zeitung“ erzählt, dann nochmals die Tafelrunde, und erst als er jeden erwogen und keinen zu leicht befunden hatte, antwortete er: „Ich bitte Excellenz, zu reden.“ Und dann hat Excellenz geredet und zwar von dem nach dem Staate schreien, vom alten Pops, vom Schweinevieh, von den Fußstapfen der Sozialdemokratie und vom Pfifferling der Regierung. Jawohl, vom Pfifferling — alle Mäuse der agrarischen Presse beißen diesen Faden nicht ab. Von anderer Seite wird berichtet, daß der Minister am Eingang seiner Rede bemerkt habe, „wir sind ja hier unter uns, da kann ich mich also etwas freier aussprechen“. Auf den darauf folgenden vielsachen Ruf: „Für zu!“ wurden die Thüren zugemacht. — Da Bobbielski auf alle diese netten Geschichten keine Antwort giebt, so nehmen wir gerade dies für eine Antwort. —

Der Prälat Wellesheim in Nachen, der, wie er in einer Begrüßungsrede zum Kaiser sagte, Tag und Nacht unauhörlich für ihn betet, muß diese Thätigkeit doch gelegentlich unterbrechen.

Jedenfalls hat er nach Beendigung der siebenstägigen Reliquien-Schaustellung in Nachen eine Rede gehalten, die abermals auf den Geisteszustand des wackeren Prälaten ein sonderbares Licht wirft. So kamen in der Rede folgende Aeußerungen vor:

„Seid uns gegrüßt, ihr ehrwürdigen Würdigen des Heilandes! Ihr habt Gott die arten, hochheiligen Glieder des göttlichen Kindes, das Gott und Mensch zugleich ist, vermöge der Einheit seiner göttlichen Person, durch die Zweifelt seiner göttlichen und menschlichen Natur... Deckt uns, ihr heiligen Gewänder der Kleiderkammer unseres altergrauen Ministers wenn alles Irdische unserer Macht entweichen wird! Ich fasse die ganze erhebende Feier, die wir durchlebten, ich fasse das ganze Christentum und alle göttliche und menschliche Weisheit zusammen in die Worte: Angebetet, geliebet werde in alle Ewigkeit Jesus Christus, der lebendige Sohn Gottes, der Mittelpunkt und Schöpfer des Weltalls. Hochberehrt und innigst geliebt werde und bleibe in alle Ewigkeit Seine heiligste und unbemerkte Mutter Maria. Heil und Segen über alle, welche dieses Bekenntnis umfassen und bis zum letzten Atemzuge ihm treu bleiben.“

„Der Mensch, der denkt, wenn er nur Worte hört, es müsse sich doch auch was dabei denken lassen.“ Wir gestehen, daß wir von dem Redeschwulst des Herrn Wellesheim nichts, — gar nichts! — verstehen. —

Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse.

Ein Strafverfahren wegen Majestätsbeleidigung ist seitens der Staatsanwaltschaft gegen den seiner Zeit verhafteten und alsdann freigelassenen Chefredakteur des „Leipziger Generalanzeiger“, Arthur Pleißner, eröffnet.

Frankreich.

Der Kampf gegen den Alerikalismus.

Ein Rundschreiben des Ministerpräsidenten Combes, welches die im heutigen Ministerrat beschlossenen Maßregeln gegen die kongreganistischen Niederlassungen begründet, empfiehlt den Präfekten, solche Niederlassungen nicht zu schließen, welche den Charakter von

Kleines Genilleton.

Viktoriaheater. (Geispenster. Schauspiel in drei Akten von Henrik Ibsen.) Herr Göhn aus Stuttgart hat sein Gastspiel mit der Darstellung des Döwals in Ibsens ergreifender Tragödie in würdiger Weise beendet. Ueberhaupt die ganze Vorstellung war weit besser als man erwarten durfte. Freilich hatten nur einige Hauptkräfte darin zu thun, die sich rasch aneinander gewöhnten und ein sicheres Zusammenspiel schufen. Kein Vorbehalt, mit dem ich in die Vorstellung ging, war um so größer, als ich erst vor einigen Wochen einer guten Darstellung der „Geispenster“ durch das Regieensemble beizuohnte. Um so bereitwilliger sei zugestanden, daß der Abstand zwischen beiden Vorstellungen kein erheblicher war.

Man kann an dem „Geispenster“, einem noch aus der Hauptstoffszeit Ibsens stammenden Drama, immer aufs neue die Sicherheit Ibsens im dramatischen Aufbau und seine eminente Fähigkeit in der scharfen Charakterisierung bewundern. Vom ersten Satze an ist kein Wort ohne Bedeutung, wie ein Stein an den anderen, ein Stodwert auf das andere, so fügt sich hier Satz an Satz, Scene an Scene. Und mittelbares wird der Zuhörer immer weiter hineingeführt in die jenseitigen Irrungen und Wirrungen der Menschennatur, in Dunkelheiten, soziale Abgründe und Diskrepanzen. Die Menschen, die wir sehen, sind keine Schemen, keine statischen Produkte des künftigen Bestandes, sondern greifbare Gestalten, die wir, wenn wir wollen, jeden Tag vor uns sehen können. Mit welcher geradezu raffinierten Kabarettart ist der Lächler Engstrand gezeichnet, dieser charakterlose Heuchler, der aber gerade deshalb das große Kind, den Pastor Manders, immer wieder aufs neue einschmiert!

Herr Dapper hatte diese heiklere Rolle, leider hatte er in der Rolle zu dick angezogen, und ein zu dicker Anstrich führte auch gelegentlich ins Spiel; im übrigen war die Rolle richtig erfaßt. Den Pastor Manders spielte Herr Kirchner etwas zu beweglich, Herr Albring spielte Fräulein Hänzler nicht ideal, doch führte eine gewisse Sympathie der Stimme, besonders bei den gemäßigten Sätzen. Fräulein Förster als Regine war besser als ich erwartete, im

Hospizen haben oder der Pflege der Wohlthätigkeit gewidmet sind. Dahin gehören Waisenhäuser, Greisenheime, Kinderbewahranstalten. Gestern vormittag erschien die Baronin Reille, die Gräfin de Mun, Frau Lion, Frau Cibiel und Frau de Pamerhol im Elisee und er-luchteten Frau Bonnet um eine Audienz. Frau Bonnet ließ ihnen antworten, sie könne keine Audienz über Fragen entgegennehmen, welche zur Zuständigkeit der Regierung gehörten.

Aus den Departements, namentlich aus Finstere hier eingegangene Telegramme besagen, daß die Schwestern mehrerer Kongregationen, welche sich bereits in die Mutteranstalten begeben hatten, wieder in ihre Schulen zurückgekehrt sind und erklären, daß sie nur der Gewalt weichen würden. —

Belgien.

Die belorivierten Ordnungshelden.

Durch königliches Dekret wurden auf Vorschlag des Ministers des Innern eine Anzahl Offiziere und Gardisten der Bürgerwehr durch Verleihung von Ehrenzeichen belohnt. Dieselben haben sich bei der Niederwerfung der im April 1902 stattgehabten Unruhen besonders hervorgethan und, wie es im Dekret heißt, ihren Auftrag, die Ordnung und den Frieden aufrecht zu erhalten, mit der Gefahr des eigenen Lebens zur Ausführung gebracht. Der Lieutenant Coen in Löwen, derselbe, der den verhängnisvollen Befehl „Feuer!“ gab, wodurch 7 Opfer zu Boden gestreckt wurden, erhielt das Ehrenkreuz 1. Klasse; die anderen erhielten geringere Auszeichnungen. Auch eine Anzahl Civilpersonen, unter ihnen der liberale Bürgermeister von Brüssel, wurden mit Ehrenzeichen bedacht. —

Italien.

Die Kommunal- und Provinzialwahlen in Mailand

brachten den Sozialisten einen entschiedenen Sieg. Unter den 33 Kandidaten, welche die vereinigten Volksparteien aufgestellt, befinden sich 10 Sozialisten; die vereinigten Merikal-Moderierten blieben in der Minderheit. Die Liste der Volksparteien siegte mit einer Majorität von 6000 Stimmen. — Auch bei den Provinzialwahlen erhielten die Sozialdemokraten bemerkenswerte Erfolge; auch hier gingen die Volksparteien (Sozialisten, Radikale und Republikaner) zu sammen. Von den Kandidaten der Volksparteien wurden nur 3 geschlagen; die 4 sozialistischen Kandidaten wurden sämtlich mit einer großen Stimmenmehrheit gewählt. Während bei diesen Wahlen die Moderierten und Merikalen auf ihre Listen im Durchschnitt 8000 Stimmen vereinigten, kamen auf die der Volksparteien 13 500. —

Kleine politische Nachrichten. Oberst Schiel, der bekannte Burenkommandant, wird in der nächsten Woche zu einem längeren Besuche bei seinen Verwandten in Altana eintreffen. — Nach der „Badischen Post“ bereiten die drei Hochschulen Karlsruhe, Heidelberg und Tübingen die Zulassung von Männerorden in Baden vor. — Am 100. Geburtstag Waldeck's, am 31. Juli, wird am Denkmal Waldeck's, im Park Ecke der Dranien- und Küstrickerstraße in Berlin, ein Festakt stattfinden, zu dem zahlreiche Berliner und auswärtige Abordnungen angemeldet sind. — Eine Ehrengarde des verstorbenen Fabrikinspektors Dr. Wörzhofer ist vom Gewerkschaftsrath in Karlsruhe im Einverständnis mit den übrigen Parteien des Landes am Sonntag geplant. Am Grab des Wörzhofers soll unter einer entsprechenden Ansprache ein Kranz mit Widmung niedergelegt werden. —

Aus der Parteibewegung.

Genosse Heinisch, bisheriger Geschäftsführer der „Leipziger Volkszeitung“, hat einem Rufe der Pressekommision in Frankfurt a. M. Folge geleistet und wird am 1. Oktober die Leitung der Frankfurter Union-Druckerei („Volksstimme“) übernehmen. Der bisherige Geschäftsführer Langendorf scheidet am 1. Oktober aus dieser Parteidruckerei aus. —

Zum Sekretär der italienisch-sozialistischen Partei in der Schweiz ist der Professor Cesar Longobardi gewählt. Derselbe wird sich in diesen Tagen von Neapel nach der Schweiz begeben. —

Gewerkschaftsbewegung.

Baugewerbe. Die Aussperrung der Rieker Bauhandwerker hat am Freitag nachmittag ihren definitiven Abschluß gefunden. Diejenigen Gezellen, welche bis dahin bei den Innungsmeistern um Arbeit

übrigen aber war sie im Spiel schon etwas zu reif und „abgeklart“ für das wurmfürdige Frächchen. Herr Göhn als Oswald war gut, er erschütterte um so mehr, als er mit seinen Stimmitteln haushaltete. Der Gesamteindruck war, um es zu wiederholen, ein guter. —

Selbunth Edmanns Krankheit. Aus einer Zuschrift dürfte folgender Postus allgemeines Interesse erwecken: Das Urteil der Aerzte vor 2 1/2 Jahren ging nicht dahin, daß Selbunth nur an starker Neurasthenie leide, die im Laufe der Zeit gemildert werden könne. Wie die Fachleute über den Fall dachten, erhellt aus folgenden Worten von Herrn Dr. med. Fromme, Leiter des Sanatoriums Stellingen bei Hamburg, an mich gerichteten Schreiben: Herr Prof. Dr. Wollenberg, jetzt in Tübingen, Direktor der dortigen Universitäts-Frenklinik, damals Leiter der Frennanstalt Friedrichsberg, konsultierte Mitte Februar 1899 (zwischen 10. und 17. Februar) mit mir und sah Herrn Edmann gerade im Stadium des heftigsten maniakalischen (tobischen) Anfalls.

Diagnose: katatonische Paranoia mit Ausgang in mehr oder weniger großen geistigen Defekt. Aufenthalt hier: 9. Januar bis 22. März 1899. gez. Dr. med. Fromme.

Fernsprecher im Schnellzug. Der „Prometheus“ (Herausgeber Prof. Dr. O. R. Witt) schreibt: Fernsprecher im Schnellzug haben englische Eisenbahngesellschaften eingerichtet oder sind, nach Mitteilung englischer Zeitungen, mit deren Ausführung beschäftigt. Zweck derselben ist, den Reisenden Gelegenheit zu geben, vom Eisenbahnsitze aus irgend wozu zu sprechen. Dieser Gedanke ist unseres Wissens nicht neu, aber man beachtete früher ein Sprechen oder Telegrammieren während der Fahrt. Das war ein weitgestecktes Ziel, hinter dem die englische Einrichtung erheblich zurückbleibt, da diese nur auf in weiten Abständen sich erlaubte, die bei Schnellzügen in der Regel nicht möglich zu sein. Um diese kurze Zeit für das Gespräch möglichst auszunutzen zu können, sammelt ein Zugbeamter während der Fahrt die Kammer z. B. für jedes Gespräch auf ein Kartenblatt, das auf der nächsten Station, die der Zug durchfährt, einem Beamten zugezuehtigt wird. Von hier erhält die nächste Haltestation die Benachrichtigung, welche Gespräche gewünscht werden, und trifft nun alle Vorbereitungen, damit beim Einfahren des Zuges der betreffende Wagen zugleich eingeschickt und das Gespräch begonnen werden kann. —

Kleine Mitteilungen. Der Stadtrat von Florenz hat den Ankauf des Geburtshauses Danies beschlossen, oder vielmehr

nachgefragt haben, werden dann einen neuen Gesellenausstoß mit der den neuen Vertrag zu unterzeichnen hat. Einen Teil ihrer Vorbereitung haben die Bauhandwerker durch ihren 17 wöchigen Streik erlangt: statt der bisherigen 55 Pf. erhalten sie bis zum 1. Januars nächsten Jahres 57 Pf. und von da ab 60 Pf. die Stunde. In müssen sie freilich einen 4 1/2 jährigen Kontrakt mit in Kauf nehmen.

Kesselschmiede, Stenmer, Mieter, Schlosser und Arbeiter. Bekanntlich stehen in Varmen-Mittelschlesien bei Silla Jamarz, Dampfkesselfabrik, sämtliche Arbeiter in Streik. Die Forderung besteht in Vertiefung der Löhne, Streikbrecher heranzuziehen, für durch Agenten, die ständig auf der Tour sind, als auch durch Nachweise und Inzerate. Bei letzteren fehlt der Name der Firma. Kollegen und Verwaltungen stellen allerwärts werden ersucht, nicht haben und wo Agenten, Inzerate zc. auftauchen, uns sofort Nachricht zukommen zu lassen und am Orte selbst direkt Gegenmaßregeln zu greifen. Zuschriften sind an Rob. Ditzmann, Varmen, Ueberstraße zu richten. —

Schlosser. In Vörlert im Rheinland sind in drei Schlossfabriken Differenzen ausgebrochen. Vor Bezug wird gewarnt. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 26. Juli 1902

„Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt.“ Diesen Spruch Schillers aus dem „Wallenstein“ kann man jetzt auf die königliche Eisenbahn-Direktion in Magdeburg zur Anwendung bringen. Zu einer Zeit, da für die meisten die Reisebedingungen als abgeschlossen gelten können, hat die königliche Eisenbahn-Direktion in Magdeburg, nach Berlin vorangegangen ist, sich bereit finden lassen, ein Sonderzug mit ermäßigten Fahrpreisen zum Besuche der Düssel-dorfer Ausstellung von hier abgehen lassen. Die Abfahrt erfolgt von Magdeburg am 31. Juli abends 9,45 Uhr, und geht über Selmstedt, Braunschweig (Seesen, Paderborn-Pippstadt. Die Ankunft in Düsseldorf (Hauptbahnhof) erfolgt 6,15 morgen. Zu diesem Sonderzuge werden Rückfahrkarten mit 10tägiger Gültigkeit bis einschließlich den 10. August zum Preise von 27,80 Mark 2. Klasse und 19,50 Mark in 3. Klasse ausgegeben. Die Fahrkarten, welche in der Zeit vom 28. bis 30. Juli zu lösen sind berechtigen zur Rückfahrt mit dem am 1. August, abends 10 Uhr zurückfahrenden Sonderzuge und mit sämtlichen Personen- und Schnellzügen. — Bei dieser Gelegenheit möchte wir darauf hinweisen, daß seitens der Stadt 1000 Mark bereitgestellt waren, um Arbeitern, die aus eigenen Mitteln die Ausstellung besuchen wollten, eine Unterstützung in Höhe von 50 Mark zukommen zu lassen. Wie wir erfahren, ist die Summe leider bereits vollständig vergeben, so daß weitere Meldungen mit Rücksicht auf den Sonderzug unberücksichtigt bleiben müssen. —

Bahnsteigkarten berechtigen nicht zum Betreten der Eisenbahnwagen. Wer sich vor Strafe hüten will, sei hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß Bahnsteigkarte nur zum Betreten der Bahnsteige berechtigen; wer sich mit einer solchen Karte im Wagen aufhält, kann im Betretungsfalle nach § 21 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands mit einer Strafe von 6 Mark belegt werden. —

Um die Dom-Freilegung nach Westen ist in den bürgerlichen Blättern ein heißer Streit entbrannt Sachverständige mit und ohne Urteil haben Untersuchungen darüber veranstaltet, ob die Westfront des Domes mehr zu Geltung kommt, wenn die Domstraße verbreitert wird, oder ob es nicht besser ist, um die Größenverhältnisse des Domes mehr hervortreten zu lassen, den vor dem Westportal befindlichen freien Platz durch ein größeres Bauwerk angeblich zu „verschönern“. Zum besseren Verständnis des Frosch-Wäufelkrieges sei erwähnt, daß die Gesellschaft „Harmonie“ mit dem Plane umgeht, als Ersatz für das dem Abbruch geweihte Gebäude in der Peterstraße an jener Stelle ein Monumental-Gesellschaftshaus zu errichten. Wir sind der Meinung, daß es der „Harmonie“ jedenfalls noch gelingen wird, einen besseren Bauplatz ausfindig zu machen, als es der vor dem Westportal des Domes ist. Jedenfalls wird sich die Stadtverordneten-Versammlung mit dieser für die Entwicklung unseres Stadtbildes wichtigen Frage in einer der ersten Sitzungen nach den Ferien zu beschäftigen haben. —

der beiden Häuser, welche einstmal von der Familie Altghiezi bewohnt wurden. Sie liegen in nächster Nähe der bekannten „Casa Dante“, welche bisher irrtümlich als Geburtshaus des großen Dichters der „Göttlichen Komödie“ bezeichnet und als solches auch von den Fremden aufgesucht wurde. — Das Chorlein von St. Sebaldus in Nürnberg, dessen Verwitterung so stark ist, daß eine Wiederherstellung sich als unmöglich erwiesen hat, wird im Germanischen Museum zur Ausstellung gelangen, welchem es die Stadt Nürnberg als Geschenk überwiesen hat. Am Pfarrhofe von St. Sebald soll eine treue Nachbildung des Werkes aufgestellt werden. — Das große Geiger, wurde kürzlich in Pampeluna ein merkwürdiger Titel bekleidet. Der Alcalde von Pampeluna überreichte ihm freilich in der Kapelle von San Fermin einen mit altnordischer Schrift bedeckten und großem herabhängenden Siegel versehenen Pergamentbrief, in dem er zum „hijo predilecto“ (Lieblingssohn) ernannt wurde. — Wie aus New-York berichtet wird, ist soeben die Theaterbiographie der Saison vom 1. Juni 1901 bis zum 1. Juni 1902 aufgestellt worden. Sie enthält nicht weniger als 191 neue Stücke, Dramen, Komödien und musikalische Werke und 40 Neuaufführungen allein für die Stadt New-York (Brooklyn eingerechnet). Abgesehen von einer Vorlesung, die 259 mal gespielt wurde, waren jedoch die Werke selten, die es über die hundertste Aufführung gebracht haben; man rechnet nur fünf oder sechs. — Das Jubiläum der Monatschrift „Die Finsel“ ist nicht zur Ausgabe gelangt, weil der Druckerei-Inhaber Anstos an der in diesem Hefte abgedruckten Tragödie „Blick der Pandora“ von Franz Webedin genommen hat. — Das Preisauschreiben der Wiener „Zeit“ um einen Zeitungskopf hat zu keinem Ergebnis geführt. Ein Beitrag von 500 Kronen wurde dem Wiener Architekten Hans Mayr zugesprochen unter der Bedingung, einen neuen feiner Einbindung ähnlichen, den praktischen Bedürfnissen besser entsprechenden Kopf zur Verfügung zu stellen. — Ein neuer litterarischer Verein ist jenseit unter dem getreten. Den gleichen Namen wird die Zeitschrift führen, die von der jungen Vereinigung herausgegeben werden soll. — In der Rosenheimer aus dem Jahre 1649 Fragmente aus dem Nibelungen-Stubarchivar's Eid erzielten durch Ablösung des Umschlages sieben zweispaltig, à 28 Zeilen beschriebene Pergamentblätter, von denen zwei vollständig, die übrigen zum Teil erhalten sind. Die ins 14. Jahrhundert datierten Schriften erzählen von der Fahrt nach Worms. Die wissenschaftliche Bearbeitung des wertvollen Manuskriptes wird Professor Braune in Heidelberg vornehmen. —

Provinz und Umgebung.

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Den Mitgliedern des Sozialdemokratischen Wahlvereins des Wahlkreises Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode wird hiernit zur vorläufigen Kenntnis gebracht: Laut Beschluß des Vorstandes findet die zweite ordentliche

General-Versammlung

am Sonntag, den 7. September 1902, in Wernigerode im „Volksgarten“ statt.

Anträge, welche auf die Tagesordnung kommen sollen, müssen bis zum 17. August an den unterzeichneten Vorsitzenden zwecks Bekanntgabe eingekandt werden.

Alles Nähere bezüglich der Generalversammlung wird in nächster Zeit den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht.

Der Vorsitzende

Aug. Albert, Halberstadt, Ochsenkopstr. 11.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntgabe giebt der Vertrauensmann für den Wahlkreis den Parteigenossen hierdurch bekannt, daß sich laut Beschluß der Parteikonferenz von 1900 die Parteikonferenz der Generalversammlung des Wahlvereins anzuschließen hat. Witzhin findet die

Partei-Konferenz

für den Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode

Sonntag, den 7. September 1902, in Wernigerode im „Volksgarten“ statt.

Anträge, welche auf die Tagesordnung sollen, sind bis zum 17. August an den Unterzeichneten einzusenden.

Alles Nähere wird den Parteigenossen in nächster Zeit zur Kenntnis gebracht.

Der Vertrauensmann

Karl Schönsfeld, Halberstadt, Buegtreppe 5.

Volksverein für den Wahlkreis Calbe-Oschersleben.

Im Anschluß an die Bekanntmachung der Kreisvertrauensperson mache ich hierdurch bekannt, daß die diesjährige

General-Versammlung

am Sonntag, den 24. August, in Quedlinburg (Restaurant Vorwärts), vormittags 11 Uhr stattfindet.

Betreffs der festzusetzenden Tagesordnung sind etwaige Anträge bis zum 5. August einzusenden.

Die Wahlen der Delegierten werden nach § 13 des Statuts geregelt, wonach auf je 50 Mitglieder 1 Delegierter entfällt. Einzelmitglieder werden der Filiale zugerechnet. Die Wahlen haben in öffentlichen Volksvereinsversammlungen zu erfolgen.

Betreffs Fertigstellung der Jahresabrechnung ist es erwünscht, daß die einzelnen Filialvorstände die Quartalsabrechnung in den ersten Tagen des August einbringen. Dasselbe gilt für die Einzelmitglieder.

Oschersleben, den 25. Juli 1902.

Mit sozialdemokratischem Gruß

R. Greiner.

Cracau, 25. Juli. (Zur Lokalfrage.) Seit Jahren haben sich die Arbeiter Cracaus bemüht, in den Besitz eines Lokals zu gelangen. Nachdem ihnen nunmehr das Lokal „Zur Börse“, Friedrichstraße 5, zur Verfügung steht, muß es einigermaßen befremdlich erscheinen, daß der größtenteils aus Arbeitern bestehende Musikverein „Hammonia“ aus der Friedrichstraße, unter Auswendung großer Reklame, am 27. Juli ein Kinderfest in der „Schweizerhalle“ abzuhalten gedenkt. Als Entschuldigung für ihr Ver-

halten führten verschiedene Mitglieder an, sie müßten bei dem Fest doch auch verdienen. Das schon; dazu ist aber doch nicht notwendig, daß man seinen kämpfenden Brüdern in den Rücken fällt. Wenn der Inhaber der „Schweizerhalle“ den Cracauer Arbeitern sein Lokal zu Versammlungen nicht zur Verfügung stellt, so sollte auch der Vorstand des Musikvereins „Hammonia“ hieraus die Konsequenzen ziehen.

1. Groß-Ottersleben, 25. Juli. (Gemeindevorsteher-sitzung.) In der am Donnerstag, den 24. d. M., stattgefundenen Gemeindevorsteher-sitzung wurde endlich nach langen vorhergehenden Verhandlungen das erst für ungültig erklärte Mandat des Genossen Böde anerkannt und dieser eingeführt. Sodann erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß die Aufstellung des Krügerischen Schulgrundstückes an die Ehefrau des Defonomen Plümecke erfolgen kann. — Bei der Berechnung der Prämien für die Unfall- und Haftpflichtversicherung der hiesigen Feuerwehr ist ein kleiner Irrtum unterlaufen und ist deshalb die Ausgabe für Prämien auf jährlich 101,25 Mark erhöht und die Gesamt-Haftsumme auf 500 000 Mark festgesetzt. — Ferner wurden nach einer längeren Debatte beschlossen, in Sachen des Arbeiters August Herbst, betr. Zurückzahlung des Pfaltergehalts, ein Rechtsgutachten einzubohlen und infolgedessen die Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung zu vertagen. — Zu recht lebhaften Debatten kam es ebenfalls bei der Bewilligung der Unkosten zur chauffeemäßigen Pflasterung des Kommunikationsweges Groß-Ottersleben—Salbe, wozu die Gemeinde Groß-Ottersleben 917 Mark anteilig zu tragen hat. Die Summe wurde bewilligt gegen die Stimmen von vier Landwirten, denen die Pflasterung des Fernerlebensweges genehmer gewesen wäre. Unter den verschiedensten Eingängen, welche zur Bekanntgabe gelangten, kam auch die von Seiten des Vorstandes der hiesigen Filiale des Centralverbandes der Maurer Deutschlands eingereichte Lohnaufstellung zur Besprechung. Genosse Koch begründete in längerer Ausführung dieselbe, leider mußte er aber zu der Ansicht gelangen, daß die Grundbesitzer und Vertreter der 1. und 2. Klasse für einen derartigen Antrag absolut kein Verständnis bekundeten und daher heimlich nach und nach das Sitzungszimmer verließen. Hoffentlich wird sich später Gelegenheit finden, diesen Punkt nochmals auf die Tagesordnung zu bringen. — Zum Schluß wurde noch mitgeteilt, daß der Gemeindevorsteher und stellvertretende Amtsdienster Seidenficker als solcher berechtigt ist.

Olvenstedt, 25. Juli. (Kreisversammlung.) Zur Erleichterung des Besuches der am Sonntag, den 3. August, in Neuhalbensleben stattfindenden Kreisversammlung hat der Vertrauensmann des Wahlkreises Neuhalbensleben-Wolmirstedt eine Omnibusfahrt in Aussicht genommen. Die Abfahrt erfolgt am Sonntag, den 3. August, vormittags 11 Uhr, vom Lokal des Gastwirts Schinke in Olvenstedt aus. Parteigenossen des Kreises, die gewillt sind, an dieser Fahrt teilzunehmen, wollen sich umgehend an den Unterzeichneten wenden. Einer zahlreichen Beteiligung sieht in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung entgegen.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins für den

Wahlkreis Neuhaldensleben-Wolmirstedt.

S. A.: Wilhelm Ludwig, Olvenstedt.

Gommern, 25. Juli. (Durchgehende Pferde.) Zwei dem Fuhherrn Fr. Schäfer hier gehörige Pferde gelüftete es am Freitag durchzugehen. Sie rasten mit einem Kutschwagen plötzlich vom Hof herunter und die Manheimerstraße entlang. In der Kreuzung der Salzstraße sausten die Pferde mit der Deichsel direkt in ein Schaufenster des Kaufmanns D. Lüdcke hinein. Das Schaufenster und mehrere ausgestellte Weinflaschen u. dergl. wurde zertrümmert. Auch der Kutschwagen erlitt arge Beschädigungen. Die freiheliebenden Rosse kamen ziemlich glimpflich davon. —

Förderstedt, 25. Juli. (Unfall. — Arbeiterentlassungen.) Beim Heuabladen auf dem Hofe des Gutsbesizers Sebastian Becker zog sich die Dienstmagd Anna Ruhland dadurch eine Verstauchung des Rückgrats zu, daß

der morisch gewordene Boden, auf dem die R. stand, durchbrach und sie dadurch zu Fall kam. — Bei der Firma Schenk u. Vogel haben Arbeiterentlassungen stattgefunden; trotzdem werden Ueberstunden und Sonntagsarbeit verrichtet. Die Firma sollte die Arbeitszeit etwas einschränken, statt Entlassungen vorzunehmen. Das wäre bei der herrschenden Not viel richtiger. —

Möckern, 25. Juli. (Verhaftet und wieder freigelassen.) Am 23. Juli gegen Mittag wurde hier ein Schüler der Handelsschule aus Berlin verhaftet, weil er sich auf dem Wege von Pabzdorf nach Friedensau gegen Mädchen fittlich vergangen hatte. Als der Bursche einen Tag Haft abgeessen und 15 Mark bezahlt hatte, wurde er wieder entlassen. Wie das möglich war? Wir wissen es auch nicht, vielleicht weil eine Klage event. seiner „Carriere“ geschadet hätte. —

Schönebeck, 25. Juli. (Versammlung des Konsumvereins.) Am Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet im großen Saale der „Reichshalle“ eine Konsumvereins-Versammlung statt, in welcher auch die Wahl eines Lagerhalters für das Lager in Frohse stattfindet, da der bisherige Lagerhalter gekündigt hat. Ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist notwendig. —

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Die Esel in der Provinz Sachsen haben von 99 im Vorjahre auf 839 in diesem Jahre zugenommen. Natürlich handelt es sich hierbei nur um die vierbeinigen Esel. — In Schönebeck blühen in einem Garten die Kirschbäume zum zweiten Male. — In Calbe hat ein Mädchen, in der Meinstadt wohnhaft, ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. — Die Fernsprechnachnehmer in Halberstadt sind zum Sprechverkehre mit Groß-Melde zugelassen. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch beträgt 50 Pfennig. — In der Nacht zum Freitag haben mehrere Hände einen im Stadtpark zu Halberstadt stehenden Automaten zertrümmert und den Inhalt herausgenommen. — Die Fahrt der direkten Fahrarten, womit die Gepäc-Abfertigung bekanntlich verbunden ist, hat die Eisenbahnverwaltung für die Station Aler vom 1. August d. J. ab vermehrt. Es sind besonders Bade- und Luftkurorte in die Neuerung einbezogen worden. — Die Unwetter der letzten Tage haben in der Umgebung von Aler mancherlei Unheil angerichtet. So sind in Aler bei dem letzten schweren Gewitter, das mit starkem Regen verbunden war, vier Scheweine eines Besitzers im Stalle ertrunken. Der Blitz zerplättete mehrere Bäume. In Rosfeld traf ein kalter Blitzstrahl das Stallgebäude des Hofsers Hoppe und tötete zwei Pferde. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag gegen Abend in einem Fabrikabteilament in Quedlinburg. Ein Arbeiter, Namens Johannes Lacomia, verbrannte sich beim Gießen durch flüssiges Eisen so schwer, daß er nach dem Krankenhause verbracht werden mußte. Doch soll zum Glück keine unmittelbare Lebensgefahr vorliegen. — Selbstmord verübte der Handelsmann F. in Quedlinburg am Mittwoch abend gegen 9 Uhr durch Erhängen. Man vermutet, daß dies in einem Unfall geistiger Unmachtung geschehen ist, da zu einer solchen That für den Betroffenen keine Ursachen vorliegen. — In der Nacht zum Donnerstag hat in dem Bahnhofspark in Thale eine Schar roher Burchen vandalisch gehandelt, so daß am Morgen überall die deutlichen Spuren ihres Thuns zu sehen waren. Hänke und Schilder wurden umgestürzt und anderer Unfug verübt. Die Polizei sahndet eifrig nach den Thätern. — Der Stand der Zuckerrüben ist nach den Berichten vom 17. Juli in der Provinz Sachsen und den Nachbargebieten gut fortgeschritten. Für leichtere sandige Böden ist Regen sehr dringend erwünscht; vielfach zeigt sich Aufschuß. Der Stand ist im allgemeinen befriedigend, obgleich er gegen das Vorjahr noch etwas zurück ist. Das Haden wird erst in circa acht Tagen beendet, während dasselbe sonst um diese Zeit längst abgefloßen war. In einzelnen Bezirken ist der Stand lächerlich infolge von Schädlingen. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Donnerstag abend gegen 8 Uhr auf der Säpflingerstraße in Neuhalbensleben. Um genannte Zeit passierte ein Automobil die Straße, und da ein kleines Kind von der einen Seite zur andern lief, wollte der etwa 10jährige S. dasselbe zurückhalten, kam jedoch hierbei zu Fall, wurde von einem

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Der Präsident.

Roman von Karl Emil Franzos.

(5. Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Sendlingen ging in seine Wohnung; der alte Diener empfing ihn und folgte ihm mit besorgter Miene ins Arbeitszimmer. „Du kannst gehen, Franz!“ sagte er kurz und barsch. „Ich bin für niemand zu sprechen.“

„Und wenn Dr. Berger...?“

„Berger?!“ Er schüttelte heftig das Haupt. Dann sah er sich doch eines anderen zu befehlen. „Ihn will ich empfangen.“ sagte er tiefatmend.

Der Alte ging zögernd, der Präsident blieb allein. Aber schon nach wenigen Minuten ward im Vorzimmer die Stimme des Fremden vernnehmbar und dieser trat ein, ein mächtiges Menckündel unter dem Arm.

„Nun, wie steht's?“ rief der stattliche Mann noch in der Thür. „Sicherlich besser, da Du morgen präsidieren wirst. Hier sind die Akten!“

Er legte die Papiere auf den Tisch und schüttelte die drogebundene Hand. „Mir fiel ein Stein vom Herzen, als der Diener kam. Wirklich wußte ich Dich wieder wieder, und zweifeln war der Hauptzweck meines Besuches von heute mittag ohne mein Zutun denn doch erreicht.“

„Warst Du deshalb gekommen?“

„Ja, Viktor, — und nicht bloß um Dich zu begrüßen!“ Das breite, offene Gesicht des Advokaten wurde sehr ernst. „Ich wollte Deine Aufmerksamkeit auf die morgige Verhandlung lenken, nicht allein aus Mitleid für die Unglückliche, sondern auch im Interesse des Rechts. Der alte Werner, der sich immer tiefer in die Idee verrennt, in jeder Kindesmörderin zugleich die Revolution zu bekämpfen, wäre nicht der rechte Richter für dieses Mädchen. „Es giebt Fälle,“ hat

einmal eine Autorität auf strafrechtlichem Gebiete geschrieben, „wo ein Todesurteil, nach dem Buchstaben des Gesetzes gefällt, einem Justizmorde gleichkommt.“ Ich hoffe, Du läßt diese Autorität gelten, obwohl Du es selbst bist. Nun denn, kommt Werner auch morgen in die Lage, jene Praxis zu üben, an die er sich im Laufe der letzten Wochen gewöhnt, dann wird hier einer dieser entsetzlichen Fälle gegeben sein!“

Sendlingen erwiderte nichts; seine Glieder waren wie erstarrt und das Herz drohte ihm stille zu stehen. „Wie... wie verhält sich die Sache?“ stieß er endlich heiser, fast stammelnd hervor.

„Deine Stimme ist umflort,“ bemerkte der Advokat harmlos. „Du mußt Dich auf der Reise erkältet haben. ... Der Sachverhalt also?“

Er setzte sich bequem zurecht.

„Es ist nur eine gewöhnliche traurige Geschichte, die mich erst dann im tiefsten Herzen erschüttert hat, nachdem ich die Mermste gesehen und gesprochen. Viktorine Lippert ist selbst ein Kind der Liebe, hat nie erfahren, wer ihr Vater ist, auch im Nachlaß der Mutter keine Andeutung darüber gefunden. Da sie in Adaus, einem Städtchen der Bukowina, zur Welt kam und ihre Mutter Erziehlerin in dem Hause eines Bojaren war, so steht zu vermuten, daß diese der Durchführung, vielleicht auch der Gewalt eines dieser Halbwilden zum Opfer gefallen. Ich möchte das letztere annehmen, weil Hermine Lippert später durch ihre Lebensführung, durch die rührende Sorge für ihr Kind, wahrlich den Verdacht leichtfertiger Geinnung entkräftet hat. Sie ließ sich nämlich in einem Städtchen der Steiermark nieder und erhielt den dürftigen Haushalt durch Musikstunden. Notgedrungen wagte sie dabei den frommen Betrug, sich für eine Witwe auszugeben, da sie sonst samt dem Kinde hätte verhungern müssen. Ein Zufall enthüllte nach acht Jahren diese Täuschung und vernichtete die Existenz der unglücklichen Frau. Sie mußte das Städtchen verlassen, fand jedoch nach einigen Monaten bei einer mitleidigen Dame in Pest Stellung als Gesellschafterin; ihr Töchterchen konnte sie nun

nicht mehr bei sich behalten und ließ es in einer Grazer Pension erziehen. Mutter und Kind sahen sich nun zwar jährlich nur einmal, doch blieben sie im innigsten Verkehr. Viktorine lernte fleißig, war über ihre Jahre hinaus ernst und tüchtig, und rechtfertigte die Hoffnung, daß sie sich einst durch ihre Kenntnisse selbst ernähren werde. Nun, diese traurige Notwendigkeit trat denn auch sehr früh an sie heran. Kaum fünfzehnjährig, verlor sie die Mutter; durch kurze Zeit zahlte noch jene ungarische Dame die Pension, dann mußte sich die Verwaiste selbst forthelfen.“

„Ihre trefflichen Zeugnisse,“ fuhr Berger fort, „verschafften ihr die Stellung einer Gouvernante im Hause der verwitweten Gräfin Riesner-Graskowits bei G. Sie hatte daselbst zwei kleine Mädchen der Schloßfrau zu erziehen und hielt trotz der Härte dieser gemütsrohen, überaus geizigen Dame geduldig aus. Da kehrte im Juni vorigen Jahres der einzige Sohn des Hauses, Graf Heinrich, zu längerem Besuch zurück...“

Sendlingen senkte tief auf und hob die Hand.

„Du errätst alles Weitere?“ fragte der Anwalt. „Das ist in der That nicht schwer! Der junge Mann hatte eben seinen Probendienst als diplomatischer Gehe bei unserer Pariser Bottschaft absolviert, sollte im September nach Alaska nach München gehen, langweilte sich natürlich im stillen Schlosse sehr und vertrieb sich ebenso natürlich die Langeweile dadurch, daß er die wunderhübsche, kaum erblühte Erziehlerin zu verführen suchte. Er überschüttete sie mit Briefen voll glühender Beteuerungen — ich werde morgen einige Proben vorlesen, darunter ein bündiges Heiratsgelöbniß — und das siebzehnjährige Mädchen war leicht bethört. Es liebte den schönen, eleganten Menschen, glaubte an die eigene Liebe, wie an eine göttliche Offenbarung, und darum auch seinen Schwüren. Ich denke, Du ersparst mir alle Details, derlei ist oft vorgekommen.“

„Oft vorgekommen!“ wiederholte Sendlingen mechanisch und fuhr sich über Stirn und Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Rad des Automobils erlitt und zur Seite geschleudert, wobei er eine Gehirnerschütterung davon getragen haben soll. Laut Beschlusfassung der Stadtverordneten-Versammlung vom 14. Januar, der Genehmigung des Bezirksausschusses vom 4. Juni, sowie der Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten vom 7. Juli cr. wird in der Gemeinde Döbitz am 25. d. M. eine Biersteuer in Kraft treten. Die Ordnung bezieht sich auf einen Zuschlag zur Reichsbrausteuer und auf eine Steuer von eingeführtem Bier. Bei letzterem werden für schwerere Sorten 65, für leichtere 30 Pfg. pro Hektoliter erhoben. Steuerfrei ist „durchgeföhrt“ und „Metourbier“. Als Einfuhrstraßen mit dem gemeinschaftlichen Sandungsplatz am Rathaus werden bezeichnet die Chausseen von Zerbst, Mätern, Schweinitz, Groß-Bibers. — Wegen der Lehrer Knoll in Döbitz soll auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Untersuchung wegen Mordes eingeleitet sein. Die Verdachtsmomente müssen sich also darauf beziehen, daß man glaubt, doch den eigentlichen Mörder des Landwirts Kuhlmeijer gefast zu haben.

Kleine Chronik.

Zum Schiffsunglück in Hamburg.

Die Beerdigung derjenigen Opfer, die aufgefunden, rekonstruiert und nach Hamburg überführt sind, hat am Freitag nachmittag 3 Uhr stattgefunden. Namens der sozialdemokratischen Partei hat unser Genosse Reichstagsabgeordneter Frohne auf dem Friedhof die Trauerrede gehalten. In der Leichenhalle fanden die sämtlichen Eilbeder Gesangsvereine; am Grabe die Liedertafeln des Arbeiterjüngerbundes.

Die Vergungsarbeiten bei dem Dampfer „Primus“ wurden Donnerstag abend und Freitag morgen während der Flutiden fortgesetzt. Der Dampfer ist bis zu dem vor Teufelsbrücke endigenden Sandrücken, der sich in der Mitte der Elbe von der Ausmündung des Köhlbrands bis in die Nähe der Landungsstelle von Teufelsbrücke hinzieht, bugsiert und dort wieder auf Grund gesetzt worden. Hier soll der Dampfer höher unter die beiden Vergungsschuten aufgefunden und dann nach der Elbinsel Waltershof bugsiert werden. Die Fahrt elbaufwärts wird am Nordufer entlang und bei Altona quer durch den Strom in den Köhlbrand hinein erfolgen. Ursprünglich lag die Absicht vor, den „Primus“ bei Mienstedten auf den Strand zu setzen. Hier von ist Abstand genommen worden, da bei der jetzigen Lage des Dampfers der Kollisionssrisiko ein Steuerbordseite direkt auf dem Elbgrund liegen und seine provisorische Abdichtung unmöglich sein würde. Eine Aufrichtung des Dampfers am Strande bei Mienstedten würde aber der hierzu nötigen Vorbereitungen wegen längere Zeit in Anspruch nehmen. Da der Taucher Bedendorf auf Waltershof eine Werft besitzt, wo die Vorbedingungen für die Aufrichtung vorhanden und leichter bei der Hand sind, so hat er sich entschlossen, den Dampfer nach dort zu bringen. Am Strand bei Mienstedten und Teufelsbrücke trieben gestern abend und heute morgen während der Ebung und des Aufwärtsbugsirens des „Primus“ verschiedene Wrackstücke an. Die Stücke gehören teilweise zu dem Radkasten, der Verschanzung und der Kajütenberieselung.

Donnerstag nachmittag wurden bei Eintritt der Flut die Vergungsarbeiten wieder aufgenommen, die diesmal einen vollen Erfolg erzielten. Bald nach 4 Uhr war der „Primus“ so weit flott, daß die Verankerungen der Schuten gelöst werden konnten. Dann ging der Transport elbaufwärts im Lau des Vergungsdampfers „Sperber“ vor sich. Gegen 6 Uhr passierte der Schleppzug Altona und um 7 Uhr wurde die Bedendorfsche Werft auf Waltershof erreicht. Dort wurde der nun geborgene Dampfer mit Hochwasser auf den Strand gesetzt. Die heute vorzunehmende Untersuchung wird endlich Aufklärung darüber bringen, ob sich noch Leichen in dem Schiff befinden.

Die Verhandlungen vor dem Seeamt wird nach den „Hamb. Nachr.“ vermutlich am kommenden Dienstag stattfinden.

Der Hilfs-Ausschuß für die „Primus“-Katastrophe hat drei Unter-Ausschüsse gewählt und zwar einen für Bestattung der Verunglückten, einen anderen, der dort eingreifen soll, wo augenblickliche Hilfe bei besonders bedürftigen durch die Katastrophe Betroffenen nötig ist, und einen dritten, der für Unterbringung der Waisen thätig sein soll.

Durch die Feuersbrunst im Dorje Lütkenwisch

an der Elbe, unweit der Stadt Lenzen, sind im ganzen 56 Gebäude — Wohnhäuser, Scheunen und Stallungen — eingestürzt und die Bewohner zum Teil in die größte Not versetzt worden. Nur fünf Wohnhäuser sind unbeschädigt geblieben. Diese liegen sämtlich am Elbdeich. Der Wind wehte von der Elbe her, und so wurden sie gerettet. Das Feuer brach an drei verschiedenen Stellen zu gleicher Zeit aus, so daß an Brandstiftung kaum zu denken ist. Da die Gebäude aus Fachwerk, mit Stroh gedeckt und alt waren, verbreiteten

sich die Flammen mit Windeseile, und die im Schlafe überzasteten Bewohner konnten in vielen Fällen nur das nackte Leben retten; mehrere Personen verletzten sich beim Sprünge aus dem Fenster erheblich. Ein Knecht trug bei den Löscharbeiten so schwere Brandwunden davon, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Feuerwehr des am anderen Ufer liegenden Städtchens Schnakenburg leistete der Ortsfeuerwehr die erste Hilfe; beim Uebersehen über den Strom erlitt aber der Spritzenmeister vor Aufregung einen Herzschlag. Mit Ausnahme der Pferde, die sich zum großen Teile auf der Weide befanden, ist fast alles Vieh in den Flammen umgekommen. Die Gebäude waren zwar größtenteils versichert, da sie aber alt waren, beträgt die Versicherung nicht gerade viel. Die Dorfbewohner sind gezwungen, das gerettete Vieh und das Getreide zu verkaufen, da sie es nirgends unterbringen können. Schnelle Hilfe thut not, um den Abgebrannten über die augenblickliche Not hinwegzuhelfen.

Auf einer Harz-Adtour fährer verunglückt ist ein Berliner Radfahrer, der vom Torfhaus in der Richtung nach Harzburg zu die sogen. Leichenköpfe hinabfuhr, ohne die dort aufgestellten Warnungstafeln des Deutschen Radfahrerbundes zu beachten. Infolge der sehr steilen Chaussee, die hier ein Gefälle von 1 : 5 hat, geriet der Radfahrer in solch rasendes Tempo, daß er die Pedale und schließlich die Gewalt über sein Fahrzeug verlor und bei dem Versuch, einem aufwärts kommenden Wagen auszuweichen, gegen einen Felsstein fuhr; er erlitt außer einer klaffenden Fleischwunde mehrere Rippenbrüche.

Fälschung von Abgangsdiplomen.

Die herzoglich anhaltische Regierung hat vorgestern in Cöthen die Disziplinaruntersuchung gegen den Direktor des dortigen technischen Instituts, Dr. Holzappel, wegen angeblicher Ausstellung gefälschter Abgangsdiplome eingeleitet. Dr. Holzappel hat sein Amt schon vorläufig niedergelegt.

Die in Kairo ausgebrochene Cholera-Epidemie

droht fürchterlicher zu werden, als irgend eine vorhergegangene. Alle Hoffnung auf Lokalisierung der Seuche sei aufgegeben. Sämtliche Stadtbezirke sind betroffen. Die Zahl der Erkrankungsfälle betrug gestern 42. Auch in Ober-Aegypten herrscht die Cholera.

Kleine Tageschronik. Dr. Genzsch, der verurteilte zweite Direktor der Leipziger Bank hat sich durch Erklärung an Gerichtsstelle dem Urteil des Schwurgerichts unterworfen und auf Einlegung der Revision verzichtet. — Der Kongreß deutscher Zahnkünstler beschloß, Frauen, welche eine ordnungsmäßige Lehrzeit nachweisen, aufzunehmen und ihnen gleiche Rechte wie den Verbandsmitgliedern einzuräumen. Zum nächstjährigen Kongreßort wurde Halle gewählt. — Freitag nacht ist die Wagenfabrik Göllnitz bei Sprottau total niedergebrannt. — Donnerstag mittag brannte das große Warenhaus von Bernhard Meyer u. Co. in Lauenburg vollständig nieder. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 200 000 Mark. — Die Behörde entdeckte in Madrid eine ältere Dame, die seit sechs Jahren in einem dunklen Raume eingesperrt war. Sie ist die Tochter eines verstorbenen Arztes, der ein seinem Kinde zugefallenes großes Vermögen für sich verbraucht hat.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg. (Ferien-Strammmer.)
Sitzung vom 25. Juli 1902.

Der Dienstmann Wilhelm Sauer milch hier wurde vom Schöffengerichte wegen Uebertretung der Dienstmanns-Ordnung zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Berufungskammer hob dies Urteil auf und sprach den Beschuldigten frei. — Die übrigen Berufungssachen wurden vertagt.

Landgericht Halberstadt.

Ferienkammer-Sitzung vom 23. Juli 1902.

Körperverletzung und Sachbeschädigung. Der Müllergehilfe Friedrich Heinemann aus Schwanebeck, 19 Jahre alt, war in der dortigen Zuckerfabrik beschäftigt. Ohne Erlaubnis ging er fort, um sich Schnaps zu holen, obwohl er bereits angetrunken war. Infolgedessen war ein anderer Arbeiter an seinen Platz gestellt. Als S. nun aufgefördert wurde, die Fabrik zu verlassen, ging er nicht, sondern entfernte heimlich ein Verjahtstück, an dem die Wagen hängen, welche die Schnitzel wegbringen. Durch Umkippen des einen Wagens wurde ein Arbeiter am Kopfe erheblich verletzt. Der Angeklagte erhält 3 Monate und 3 Tage Gefängnis.

Verleitung zum Meineid. Der mehrfach, darunter wegen Verleitung zum Meineid mit 1½ Jahren Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Andreas Bremling

aus Bleekendorf, 29 Jahre alt, hat sich heute wegen des gleichen Vergehens zu verantworten. Der Angeklagte war am 22. Dezember 1901 mit seinen Hausbewohnern in eine Prügelei geraten. Am 26. März 1902 versuchte er nun zwei ihm bekannte Arbeiter zu veranlassen, für ihn vor Gericht zu wiffen sich falsch zu bekunden, daß er in der betreffenden Sache nicht zuerst geschlagen hätte. Von dem ersten Fall wird er wegen mangelnder Beweise freigesprochen, für den zweiten Fall bekommt er 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, auch wird seine sofortige Verhaftung verfügt.

Sachbeschädigung und Diebstahl. Die vorbestrafte separierte Auguste Binde, geb. Hartmann, aus Osterburg, 45 Jahre alt, hat im Herbst 1899 einem Mann in Mäherleben die Wirtschaft geführt. Widerrechtlich hat sie einen demselben in einer Streitsache gepfändeten Nähtisch als „Kleinholz“ zerschlagen und außerdem Kleidungsstücke von dessen entlaufener Frau, die jetzt im Korrekthaus sitzt, entwendet. Die Angeklagte erhält 3 Monate und 1 Woche Gefängnis.

Diebstahl. Der sehr viel vorbestrafte Grubenarbeiter Hermann Romanowsky aus Elbing, 33 Jahre alt, wird aus der Strafkast zu Burg vorgeführt, wo er eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten verbüßt. Im April 1902 arbeitete der Angeklagte in Samersleben und stahl dort seinen Arbeitskollegen und einem Schlossermeister Kleidungsstücke und eine Uhr. Mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen — er hat schon 11 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Gefängnis verbüßt — werden ihm mildernde Umstände versagt. Das Urteil lautet auf 3 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Diebstahl. Im Februar 1902 wurde dem Postfiskus zu Halberstadt auf der Buchausse etwa 30 Meter Draht gestohlen. Dieses Diebstahls wird der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Andreas Hoffmeister aus Halberstadt, 45 Jahre alt, beschuldigt, welcher den Draht gefunden haben will. Der Draht hatte etwa 2 Mark Wert. Wegen Fundunterschlagung und mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen lautet das Urteil auf 2 Monate Gefängnis.

Diebstahl. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird der vorbestrafte Arbeiter Johann Galis aus Sachfomig, welcher am 1. April 1902 verschiedenen Arbeitskollegen Kleidungsstücke, eine Uhr und eine Harmonika von nicht unbedeutlichem Werte während deren Abwesenheit stahl. Der Angeklagte giebt die Diebstähle teilweise zu. Wegen eines schweren und zweier einfacher Diebstähle wird er bei 5 Jahren Ehrverlust zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Er nimmt die Strafe sofort an.

Wegen Erregung öffentlichen Hergernisses auf dem Wege von Hausneindorf nach Gatersleben am 12. Februar 1902 hat sich der Grubenarbeiter Karl Zugbaum aus Hausneindorf, 20 Jahre alt, zu verantworten. Der Gerichtshof spricht ihn frei, wie das Schöffengericht zu Mäherleben in seiner Sitzung vom 9. April 1902.

Die Sitzung am 26. Juli fällt aus.

Bereins-Kalender.

(Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Pfg., die vorher zu bezahlen sind.)
Berein deutscher Schnwmacher, Bahfstele Magdeburg. Montag, 28. Juli, abends 8½ Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“.
Verband der Schneider und Schneiderinnen. Montag, den 28. Juli, abends 8½ Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“ — 178
Unterstützungsverein der Kupferschmiede. Sitzung der Arbeitsnachweis-Kommission Sonnabend, den 26. Juli, abends 8½ Uhr; der Vohn-Kommission am Dienstag, den 29. Juli, abends 9 Uhr, bei G. Böhme, Kleine Klosterstraße — 179
Arbeiter-Gefangenenverein Niederbodeleben. Sonntag, den 27. Juli, nachmittags von 3 Uhr ab, im Hornemannschen Lokale: Sängerfest. Die Arbeiter-Gefangenenvereine aus Oberstedt, Döbberdorf, Alte Neustadt und Sudenburg nehmen an dem Feste teil. Nach dem Konzert Ball. — 180

Wasserstände.

	Elbe.			
Pardubitz	23. Juli	-0.06	24. Juli	-0.01
Brandeis	"	-0.04	"	-0.07
Melnik	"	-0.41	"	0.03
Leitmeritz	"	-0.42	"	-0.43
Anßig	"	-0.20	"	-0.46
Dresden	24. "	-0.20	25. "	-0.20
Torgau	"	-1.48	"	-1.50
Wittenberg	"	+0.15	"	+0.45
Hofslan	"	+1.24	"	+1.26
Barby	"	+0.68	"	+0.71
Schneeberg	"	+1.01	"	+1.10
Magdeburg	"	+0.74	"	+0.83
Tangermünde	25. "	+1.11	26. "	+1.10
Wittenberge	"	+1.57	25. "	+1.59
Dömitz, Begele	"	+1.22	"	+1.20
Lauenburg	"	+0.71	"	+0.70
	"	+0.79	"	+0.77

Graf Leo Tolstoi Zur Arbeiterfrage 50 Pfg.
Ueber Erziehung und Bildung 80 Pfg.
Was ist Religion? 1.00 Mk.
Buchhandlung Volksstimme.

Wahlkreis Neubaldensleben = Wolmirstedt.
Am Sonntag, den 3. August, nachmittags 3 Uhr, findet in Neubaldensleben im Saale des Herrn Herzog unsere diesjährige
Kreisversammlung
Rat.
Tages-Ordnung:
1. Die politische Lage und der Parteitag. Referent: Unser Reichstagskandidat, der Stadtvorstand Richard Mitsch, Magdeburg.
2. Stellungnahme zum Parteitag. Wahl eines Delegierten und Anträge zum Parteitag.
3. Verschiedenes.
Parteilosen der beiden Kreise! Pflicht eines jeden überzeugten Arbeiters ist es, der wichtigen Tagesordnung wegen in dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Vertrauensmann: **Wilhelm Ludwig.**

Sozialdem. Verein für Magdeburg u. Umg.
Dienstag, den 29. Juli 1902, abends 8 Uhr
im Saale des „Dreikaiserbund“
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht über das verflossene Halbjahr Januar bis Juni 1902 (siehe gedruckten Bericht in Nr. 153 der „Volksstimme“).
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Bericht der Preßkommission.
4. Neuwahl derselben.
5. Antrag mehrerer Mitglieder: Den Vorstandsmitgliedern und den Stadteilkassierern ist die „Neue Zeit“ auf Vereinskosten zu liefern.
6. Antrag auf Ausschluß von Mitgliedern.
7. Verschiedenes.
Alle Arbeitervereinigungen des Wahlkreises Magdeburg werden gebeten, an diesem Tage keine weiteren Veranstaltungen zu treffen. Zu recht zahlreichem Besuch fordert auf
Der Vorstand. **J. A. Robert Bistorius.**

Konsum-Verein

für Halberstadt und Umgegend.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 3 Uhr
im „Odeon“

ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht.
3. Wahl von drei statutengemäß ausscheidenden Mit-
gliedern des Aufsichtsrats. 4. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat:
Gustav Jander, Vorsitzender.

211
Öffentliche Versammlung
aller Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter
am Montag, den 28. Juli, abends 6 1/2 Uhr
im „Luisenpark“, Spielgartenstr. 1c.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu den gemachten
Vorschlägen des Arbeitgeberverbandes betr. Bau Arbel.
2. Verschiedene Mißstände auf einzelnen Bauten. 3. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen bei der Wichtigkeit der Versammlung ist
eines jeden Maurers, Zimmerers und Bauarbeiters Pflicht.

Die Vertrauensleute.

NB. Die monatliche Verbandsversammlung der Maurer
findet am Dienstag, den 12. August, statt. Der Vorstand.

Zum Schützenfeste

empfehle meine

Honigkuchen, Schokoladen- und
Zuckerwaren

in bekannter Güte und bitte um gütigen Zuspruch.

C. W. Dornfeld.

Schützenplatz. Rotehorn.

Zum diesjähr. Schützenfeste halte meine bekannten
hochfeinen Saucischen

und
Jauersche Würste

in zwei Buden in der Nähe des Wachtzeltes und
in der Nähe des Restaurations-Zeltes von Robert Günther
bestens empfohlen.

Wwe. Keppler.

Hochfeine
Cigarren, Cigaretten und Tabake

nur gute Qualität, empfiehlt in allen Preislagen

P. Wirtgen, Alte Neustadt, Sieverstorstr. 22

alte Weinberg.
Sie auch auf dem Roten Horn, Bude 152, in der
Steinemann'schen Reihe anwesend.

Schützenplatz. Rotehorn.

Zum diesjährigen Schützenfest erlaube ich mir meine
anerkannt ganz vorzüglichen

Saucischen u. Jauerschen Würstchen

im Schützengarten des Herrn Wilhelm Giesecke, in Neu-
Kawern bei Herrn C. Strauch, sowie in meiner eigenen
Bude in der Nähe von Steinemanns Glücksrad bestens
zu empfehlen.

Größtes Versandgeschäft Magdeburgs!

Um geneigten Zuspruch bittet **J. Winkler.**

!!! Keine gefärbte Wurst !!!

Winters Garten

Sonntag, den 27. Juli, nachmittags

Grosses Konzert

bestanden mit Schützengarten des Turnvereins „Angola“
unter Mitwirkung des Musikvereins „Herold“.

Eintritt 10 Pfennig. **Der Vorstand.**

Burg. Hohenzollernpark
Heute Sonntag: TANZ.

Wir suchen per 15. August

noch einige tüchtige

Kontrollleurinnen

welche mit allen Artikeln der Waren-
hausbranche vertraut sind.

Persönliche Offerten in der Zeit
von 11—1 Uhr mittags
und 7—8 Uhr abends.

Gebr. Barasch

Magdeburg

Wir suchen per 15. August

noch einige tüchtige Verkäuferinnen für
die Abteilungen

Holz- u. Bürstenwaren

Persönliche Offerten in der Zeit
von 11—1 Uhr mittags
und 7—8 Uhr abends.

Gebr. Barasch

Magdeburg

Wir suchen per 15. August

einige junge Mädchen als

Lernende

mit guter Schulbildung aus anständiger
Familie.

Bei den persönlichen Offerten in der Zeit
von 11—1 Uhr mittags
und 7—8 Uhr abends
sind Schulzeugnisse mitzubringen.

Gebr. Barasch

Magdeburg

Wir suchen per 15. August

einige junge Leute als

Hausdiener

die gleichzeitig das Expedieren der
Waren mit den Transporträdern zu
besorgen haben.

Persönliche Offerten in der Zeit
von 11—1 Uhr mittags
und 7—8 Uhr abends.

Gebr. Barasch

Magdeburg

Luisen-Park

Telefon 895.

Spielgartenstr. 1c.

Heute Sonntag, den 27. Juli:

Von 3 Uhr ab: **Großes Garten-Konzert**
im festlich
dekorierten Saale **Tanzkränzchen**
Von 4 Uhr ab: **Gesellschaftsball**
Von 7 1/2 Uhr ab: **Gesellschaftsball**
Entree inkl. Billetsteuer 15 Pfennig.

Dreifaiserbund.

Heute Sonntag: **Grosse Tanzmusik**

bei elektrischer Beleuchtung
in meinem neu renovierten, feenhaft ausgeschmückten Saal.
Tanz-Abonnement 50 Pf. — Einzeltanz 5 Pf.
Hierzu ladet ein **Otto Danke, vorym. E. Hartmann.**

Thalia - Buckau.

Heute Sonntag

öffentlicher Tanz.
Ergebnis ladet ein **3. Westphal.**

Zerbster Bierhalle

Telephon 2442.

Telephon 2442

Heute Sonntag:

Öffentlicher Tanz.

Meinen schönen schattigen Garten bringe in empfehlende Erinnerung
Familien können Kaffee kochen.
Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

Cracau Restaurant „Zur Börse“

Friedrichstraße 5.

Empfehle meine freundlichen Lokalitäten mit großem, schattigem
Garten und zwei verdeckten Kegelbahnen allen Freunden von
hier und Magdeburg. Freundlichst ladet ein **Ludolf Liesmann.**

Der alte Brauch wird nicht gebrochen, Familien können Kaffee kochen!
2 Glas Bier (0,4 Liter) 25 Pf.

Ungar-Weine

vorzüglicher Qualität, direkt bezogen,
wie: **Süßer Ober-Ungar, Ruster**
Ausbruch, Menezer Ausbruch,
insbesondere **H/2**

Medizinal-Ungarwein
chem. untersucht, empfiehlt zu billigen
Preisen **Otto Klees, Cigarren- u.**
Wein-Hdlg., Buckau, Marktstr. 10.

Viktoria-Theater.

Sonntag, den 27. Juli.
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Königin Luise, eine deutsche
Frau
oder **Die Rose von Magdeburg.**
Historisches Schauspiel in 4 Akten.
In Civil.
Schwank in 1 Akt von Kadelburg.
Abends 7 1/2 Uhr:
Söhne Lächter.
Posse in 4 Akten von Mannstädt.

Montag, den 28. Juli:
Gastspiel des tgl. Hofchauspielers
Fritz Odegar.
Safemanns Lächter.
Volksstück in 4 Akten v. L'Arronge.

Wittwe Marie Saje.

Dankagung.
Für die liebevolle Teilnahme und
reichen Kranzpenden bei der Be-
erdigung meines lieben Mannes
sage ich hiermit meinen innigsten
Dank.

Wittwe Marie Saje.

Standesamt.
Magdeburg, 25. Juli.

Aufgebot: Kaufmann Karl
Schent hier mit Helene Wolter in
Marienwerder. Kaufmann Heinrich
Friedrich Wilhelm Eide hier mit
Martha Minna Schulze in Witten-
berg. Kellerer Otto Busch hier mit
Martha Hahn in Schönebeck.

Geburten: Hanna, T. des
Sekretärs der städt. Fortbildungs-
Schulen Franz Schönbrunn. Kurt,
S. des Drechslermeisters Karl Kulbe.
Frieda, T. des Obergewerks Herrn
Heinze. Willi, S. des Arbeit. Joh.
Nampfer. Hedwig, T. des Tapezier.
Franz Weile. Ida und Frieda,
Zwillingsst. des Vorarbeiters Ernst
Timme. Hans, S. des Bureauisten.
Otto Koch. Elfriede, T. des Vice-
wachtmeysters Friedrich Heigebel.
Ernst, S. des Klempners Ernst
Hendel.

Todesfälle: Karoline geb.
Steinemann, Ehefrau des Maurers
Wilhelm Steinemann, 53 J. 7 M.
5 T. Liesbeth, T. des Schneiders
Johann Rahrau, 11 M. 3 T. Anna
geb. Parich, Witwe des Postkass.
August Paß, 43 J. 6 M. 13 T.

Staffort.
Geburten: S. des Fabrikarb.
Georg Wehlant.
Todesfälle: Martha Meyer,
August Paß, 43 J. 6 M. 13 T.

Wilhelm Müller, Briefträger a. D.,
68 J. 8 M. 7 T. Alfred, S. des
Arbeiters Otto Vanzer, 1 J. 9 M.
25 T. Werner, unehel., 4 M. 1 T.
Totgeburt: T. des Schuh-
machermeisters Wilhelm Grabow.

Eubenburg, 25. Juli.
Geburten: Wilhelm, S. des
Arbeiters Wilhelm Giesler. Kurt,
S. des Schlossers Walter Höpfer.
Johanna, T. des Fleischer. Franz
Probst. Lina, T. des Schloss. Otto
Müllich.

Todesfälle: Borarb. Albert
Brünn, 30 J. 7 M. 11 T.
Martha, T. des Arbeiters Martin
Beder, 1 J. 22 T. Arbeiter Louis
Gursky, 60 J. 7 M. 9 T. Johannes,
unehel., 8 M. 16 T.

Buckau, 25. Juli.
Aufgebot: Bohrist Theodor
Willy Paul mit Marie Anna Karo-
line Roggemann.
Geburten: Ernst, S. des
Arb.-Invaliden Emil Schöll. Ernst,
S. des Fleischermeisters. Otto Kluppel.

Neustadt, 25. Juli.
Eheschließung: Bad. Mag
Enders mit Martha Böffer.
Geburten: Rich. Franz Karl,
unehel. Hermann, S. des Bremfers
Hermann Könnede. Charlotte, T.
des Schlossers Hermann Koch. Erich,
S. des Tischlers Emil Willenius.
Ella, T. des Arbeiters Karl Köppe.
Franz, S. des Paders Franz Bie-
zonka. Anna, T. des Arbeiters Joh.
Bepinski. Elisabeth, T. des Schuh-
machers Anton Klaus. Gertrud, T.
des Arbeiters Karl Fischer.

Todesfälle: Rudolf, S. des
Schlossers Karl Haad, 4 M. 5 T.
Witwe des Kaufmanns Wilhelm
Jäger, Johanne geb. Werner, 62 J.
7 M. 9 T. Gertrud, T. des Arb.
Mag. Bernhardt, 1 M. 25 T.

Schönebeck.
Aufgebot: Verlicher-Bureau-
Vorsteher Heinrich Max Schmidt in
Magdeburg mit Emma Hejer hier.
Geburten: Helene, T. des
Schlossers Ernst Umlang in Groß-
Salze. Ernst, S. des Lagerhalters
Willy Nabel. Otto, S. des Fabrik-
arbeiters Otto Blume in Frohse.
Martha, T. des Photographen Otto
Nilius. Walter, S. des Maurers
Franz Lichtenberg.

Todesfälle: Witwe Marie
Schuppe geb. Wild, 67 J. 11 M.
19 T. Ehefrau Antonie Bringegu
geb. Hüblich, 76 J. 6 M. 13 T.

Staffort.
Geburten: S. des Fabrikarb.
Georg Wehlant.
Todesfälle: Martha Meyer,
August Paß, 43 J. 6 M. 13 T.

Monatsbericht über die Bewegung der Bevölkerung Magdeburgs. Nach dem Bericht des Statistischen Amtes betrug die Einwohnerzahl Magdeburgs am 30. April 1902 227 068 (112 321 männliche, 114 747 weibliche) Personen, 282 weniger als am 1. April. Davon zählte die Altstadt 91 391 (— 307), Wilhelmstadt 23 611 (+ 382), Friedrichstadt mit Werder 9532 (— 25), Sudenburg 30 742 (— 193), Neustadt 46 922 (— 74), Buchau 24 870 (— 65).

Entbehrungslohn. Die Dividende der Maschinenfabrik Buchau (Alte Bude) beträgt für dieses Jahr 12 Prozent. In der letzten Zeit haben wir mehrfach Gelegenheit gehabt, über die in genannter Fabrik vorgenommenen Abzüge zu sprechen. Der Hinweis auf die schlechte Geschäftsperiode, mit der die Abzüge motiviert wurden, wird durch die Höhe der Dividende als unzutreffend erwiesen.

Die Sanitätswache auf dem Schützenplatz ist bereits in Funktion getreten, noch bevor das Fest selbst eröffnet ist. Am Freitag nachmittag hielt sich der Schulknabe Walter Wagner, Rogauerstraße 86a, auf dem Schützenplatz auf. Hier kam W. mit einem gleichaltrigen Mädchen in Streit, wobei letztere eine Glasflasche ergriff und diese ihrem Partner derartig an den Kopf warf, daß über dem linken Auge eine 3 Centimeter lange Schnittwunde entstand, welche stark blutete. Von der auf dem Platz stationierten Feuerwache wurde die Wunde gereinigt und verbunden.

Umgefahren. Am Sonnabend vormittag 10 Uhr wurde eine 87jährige Bewohnerin des Georgenstifts, Namens Zwanzig, welche Markteinkäufe gemacht hatte, auf dem Breitenweg vor dem Café Hohenzollern von einem Wagen der Firma Herm. Holzschneider, Alte Neustadt, AUNETENSTR. 10, umgefahren. Die alte Frau wurde von einem Passanten aufgehoben und zum Georgenstift geführt. Der Inhalt des Korbes, der aus Eiern bestand, mußte auf dem Fahrweg liegen bleiben.

Radbruch. Am Sonnabend morgen erlitt ein beladener Wörtelwagen vom Magdeburger Wörtelwerk in der Halberstädterstraße vor der Schokoladenfabrik von Bethge u. Jordan in der Sudenburg einen Radbruch. Da der Unfall neben den Schienen der Straßenbahn erfolgte, trat glücklicherweise eine Betriebsstörung nicht ein.

Die Diebe, welche vor einigen Tagen in der Ebendorferstraße einen größeren Schuhwarendiebstahl im Werte von ca. 500 Mark ausführten, sind bereits gefaßt. Da ein großer Teil der Schuhwaren bereits verkauft war, so kann auch die Sache für die Käufer noch ein unangenehmes Nachspiel haben.

Der Meisterfahrer Nobl ist von Leipzig kommend hier eingetroffen und hat sofort mit den Vorbereitungen zum Rennen um den großen Preis begonnen. Da die Nachfrage

nach Plätzen eine lebhaftere ist, scheint die Beteiligung des Publikums sehr stark zu werden. Hoffentlich macht der Wettergott keinen Strich durch die Rechnung.

Viktoria-Theater. Spielplan vom 27. Juli bis 2. August. Sonntag: nachmittags 3 1/2 Uhr: „Königin Luise“ und „In Eibll.“ Abends 7 1/2 Uhr: „Höhle der Löcher“. Montag: „Hagemanns Töchter“. Dienstag: „Der Bibliothekar“. Mittwoch: „Coralie u. Co.“. Donnerstag: „Ein gemachter Mann“. Freitag: „Doktor Klaus“. Sonnabend: „Ein toller Einfall“.

Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Depeschen-Bureau.)

Wien, 26. Juli. Die hiesige sozialdemokratische „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht ein Geheim-Circular des russischen Ministers des Innern an den Gouverneur von Saratow und die Landespolizeivorstände des Gouvernements, in welchem die letzteren angewiesen werden, die rücksichtslosesten Mittel zur raschen und entschiedenen Unterdrückung der revolutionären Bewegung zu ergreifen.

Paris, 26. Juli. Wie der „Figaro“ mitteilt, weigern sich die Signatarmächte der Brüsseler Konvention, der Circulärnote Rußlands über die Trufst Folge zu leisten. Die Mächte rechtfertigen ihre Haltung damit, daß sie gegenseitig Verpflichtungen eingegangen seien. Rußland wird seine Vorschläge erneuern, aber ohne Bedingungen aufzustellen.

Paris, 26. Juli. Die Ausweisung aus den kongreganistischen Schulen findet, gemäß dem im Amtsblatt veröffentlichten Dekret, heute morgen 6 Uhr statt. Die getroffenen Maßregeln werden sehr umfassende sein, die Regierung verlangt eine strenge Anwendung des Gesetzes.

London, 26. Juli. Die Kolonialkonferenz hielt gestern eine Sitzung ab, welche 2 1/2 Stunden dauerte. Die Frage der Verteidigung des britischen Reiches wurde beraten, es erfolgte jedoch kein Beschluß. — Eine offizielle Mitteilung an die Blätter dementiert die Meldung über das gemeinsame Vorgehen Englands und Japans auf Korea. — Kitchen er wurde gestern Gegenstand einer Fuldigung, die sich zu einer großartigen Straßenumgebung ausdehnte.

Madrid, 26. Juli. Die Blätter beglückwünschen den Minister des Innern zu seinem Rundschreiben an die Präfekten, in welchem er einen eingehenden Bericht über die Lage der Feldarbeiter verlangt.

Kairo, 26. Juli. Die Schuldenverwaltung hat drei Millionen Frank zur Bekämpfung der Cholera ausgeworfen. Die Epidemie greift immer mehr um sich.

Auslandsnachricht.

Lemberg, 26. Juli. Blättermeldungen zufolge hat sich der **Feldarbeiterstreik** auf über 200 Gemeinden ausgedehnt. Die Zahl der Streikenden übersteigt 100 000. Die Ausschreitungen nehmen, da bereits viele Brandstiftungen vorgekommen sind, einen ersten Charakter an.

Kattan, 26. Juli. Die im Walde stehende Kemicer-Säge-mühle ist niedergebrannt. Die Frau des Müllers, sowie der zwölf-jährige Sohn und die sechsjährige Tochter kamen in den Flammen ums Leben.

Wille, 26. Juli. Eine **Feuersbrunst** zerstörte gestern die große Spinnerei der Firma Dühem. Der Schaden beziffert sich auf über 100 000 Franc.

Rom, 26. Juli. Offiziös wird die Meldung über verschiedene **Cholerafälle** dementiert.

Die „**schärfere Tonart**“ im „**Bunde der Landwirte**“.

Chemnitz, 26. Juli. Wie die „Chemnitzer Allgemeine Zeitung“ aus aufsehend gut unterrichteter Quelle mitteilt, soll der erste Vorsitzende des Bundes der Landwirte von Wangenheim durch Dr. Köstler ersetzt werden. Der antisemitische Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg soll zum zweiten Vorsitzenden ausersuchen sein. — (Liebermann von Sonnenberg hat wohl als antisemitischer Agitator zu wenig zu thun. ? Red. d. B.)

Paris, 26. Juli. Der „Gaulois“ veröffentlicht zahlreiche Briefe von Akademikern, welche sich dem Protestschreiben des Grafen de Mun anschließen. Andererseits hat die Regierung unzählige Glückwunschdepeschen aus allen Provinzen erhalten, in denen ihre antiklerikale Haltung gebilligt wird. In Düntzichen haben gestern wieder clerikale Kundgebungen stattgefunden.

Berlin, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Defraudant Wagner hat eingestanden, daß er das der Preussischen Seehandlung unterschlagene Geld in einer Seltzerwasserflasche im Grunewald bei Schildhorn vergraben habe. Bei der vorgenommenen Untersuchung wurde die Flasche tatsächlich mit 50 000 Mark Inhalt vorgefunden. Wagner hatte sich die Stelle, wo er die Flasche vergraben hatte, durch Abzählen der Bäume gemerkt.

Briefkasten.

F. L. Förberstedt. In § 120 b der Gewerbeordnung finden Sie die näheren Bestimmungen. Die Gewerbeordnung für das Deutsche Reich von Dr. E. Neukamp, 5. Auflage 1901, kostet 4 Mark.

M. B. 97. Die Patenterteilung muß für jedes Land separat nachgesucht werden. Einen Korrespondenten haben wir in P. leider nicht.

Wolf Seelenfreund

66 Breitenweg 66

Eingang an der Fontaine

Eingang an der Fontaine

Um das neu erbaute Geschäftshaus möglichst mit nur neuen Waren zu eröffnen

vollständiger

Ausverkauf

erheblich reduzierten Preisen.

Die Preise sind staunenerregend!



Wenig gebrauchte
! Fahrräder !

Einen größeren Posten
**Herren- u. Damen-
Fahrräder**
in der Preislage von 40 Mk.
bis 90 Mk. habe noch ab-
zugeben.

Zubehör und Teile:
Laufräder m. Garantie 7 Mk.
Luftschläuche 4 Mk.
Radlaufglocken . . . 1.50 Mk.
Fahrpumpen 2.50 Mk.
Handpumpen von 0.60 Mk. an.
Engländer von 0.60 Mk. an.
Nachtlaternen von 3 Mk. an.
Dellaternen von 1.50 Mk. an.

A. Rose
Magdebg., Breitenweg 264.
Weiß- Nähmaschinen
und
Parade- Räder.

Sonnenbäder, Dampfbäder
Packungen, Massagen usw.
Grosse Schulstrasse 4, I.

37 Sudenburg 37

Strohüte
Sportmützen
Sommermützen
Sonnenschirme
Handschuhe
Regenschirme
beste Qualitäten
in umfangreichster Auswahl
jezt zu
sehr billigen Preisen.

**Theodor
Kraft**

Herren-Artikel-Lager

37 Halber-
städterstr. 37

Ich gebe!

auf bequemste

Teilzahlung

bei geringer

Anzahlung

ganze

Möbel-Ausstattungen

sowie einzelne Ersatzstücke.

Betten — Polsterwaren.

Elegante

Herren- und Kinder- Damen- Garderoben

— Kinderwagen —

Max Meyer

30 Breitenweg 30

Eingang:
Sudengasse.

H. LUBLIN

Grosse Posten

Waschstoff-

Rester

für Blousen und Kleider

circa 1/2—8 Meter

Cattun, Rips, Brocat Organdys

Satin, weiss durchbrochene Stoffe

Cadet-Stoffe für Knaben-Anzüge

bis zur Hälfte des regulären Preises

Ferner empfehle als Specialmarken:

Linon	Louisianatuch	Maccotuch
Coupon 10 m 2.25	Coupon 10 m 3.00 20 m 5.90	Coupon 10 m 4.55
Solid im Tragen. Bewährt beim Waschen, behalten nach der Wäsche den weichen Charakter und zeichnen sich durch besondere Haltbarkeit aus.		